

I. Die ersten Jugendjahre



„Ruhe und Frieden bitte ich mir für alle Zeiten aus!“

v. Zindenburg, am 12. März 1859.

Das Geschlecht, aus dem unser nunmehr heimgegangener Reichspräsident stammte, führte einen Doppelnamen. Die Beneckendorffs saßen in der Altmark, wo sie in der Nähe von Salzwedel ihren Stammsitz hatten und um das Jahr 1280 zum erstenmal urkundlich erwähnt werden. Sie schlossen sich der großen Kolonisationsbewegung des Deutschen Ritterordens an, in dessen Reihen wir manchen Träger dieses Namens finden, und kommen so nach dem Osten. Ihre Lebensaufgabe war Kampf gegen die heidnischen Preußen und gegen die Polen. Sie erwerben Grundbesitz und verwachsen so immermehr mit dem neu eroberten Lande.

Den Namen Zindenburg führt das Geschlecht erst seit dem Jahre 1789. Um 1500 hatten die Beneckendorffs in der Neumark gesessen. Die Großmutter des im Regiment von Tettenborn (zuletzt Grenadier-Regiment Nr. 5) stehenden Urgroßvaters war eine geborene Zindenburg gewesen. Sie hatte einen unverheirateten Bruder, welcher die Kriege unter Friedrich dem Großen mitgemacht und es bis zum Obersten gebracht hatte. Dieser, mit Vornamen Otto Friedrich, vermachte nun seinem Großneffen im Jahre 1772 seine beiden Güter Limbsee und Neudeck im westpreussischen Kreise Rosenberg gelegen, unter der Bedingung, daß er seinem Namen Beneckendorff den Namen des Geschlechts von Zindenburg, damit dieser Name nicht ausstürbe, hinzufüge und auch das Wappen der Zindenburgs übernehme. Friedrich Wilhelm I. gab diesem Antrage statt und genehmigte durch Urkunde vom 2. Januar 1789 diese Namensverbindung.

Der neue Herr auf Limbsee und Neudeck, Johann Otto Gottfried von Beneckendorff und Zindenburg, hatte zunächst beim Infanterie-Regiment von Larisch (zuletzt Grenadier-Regiment Nr. 4) in Garnison gestanden, aber den Dienst quittiert, um seine Erbschaft antreten zu können. Dessen Sohn war Otto Ludwig von Beneckendorff und

von Zindenburg, der Großvater des Feldmarschalls, der im Jahre 1801 das Gut Neudeck übernahm. Damals befand sich dort nur ein Wohnhaus, das in seinen beschränkten Ausmaßen durchaus nicht Raum für die immer größer werdende Kinderschar bot. Ein neues Gutshaus wurde errichtet. Der Großvater war ein tüchtiger Landwirt, so daß auch der Erfolg seine Arbeit belohnte und sein Wohlstand von Tag zu Tag wuchs. Er ließ sich nicht nur die Verbesserung des Bodens angelegen sein, sondern durch Anlage eines großen parkartigen Gartens wurde das Gut auch verschönt.

Der unglückliche Krieg Preußens in den Jahren 1806/07 gegen Napoleon zog auch den Besitz der Zindenburgs in Mitleidenschaft. Die Heere Napoleons standen in Ostpreußen. Ungeheure Requisitionen wurden dem Lande erpreßt. Unser Reichspräsident hat noch seinen Großvater kennengelernt. In seinem Erinnerungsbuche „Aus meinem Leben“ erzählt er:

„Tiefen Eindruck machte es mir dann, wenn mein Großvater, der bis 1801 im Regiment ‚von Langen‘ gedient hatte, davon erzählte, wie er im Winter 1806/07 bei Napoleon I. im nahen Schloß Finckenstein als Landschaftsrat um Erlaß von Kontributionen bitten mußte, dabei aber kalt abgewiesen wurde. Auch von Durchmärschen und Einquartierung der Franzosen in Neudeck hörte ich. Und mein Onkel von der Groeben, der an der Passarge ansässig war, wußte von den Kämpfen an diesem Abschnitt im Jahre 1807 zu berichten. Die Russen drangen damals über die Brücke, wurden aber wieder zurückgeworfen. Ein französischer Offizier, der mit seinen Mannschaften das Gutshaus verteidigte, wurde in einem Giebelzimmer durch das Fenster erschossen. Es fehlte nicht viel, dann hätten die Russen 1914 wieder diese Brücke betreten.“

Nach den Befreiungskriegen wird der Großvater Zindenburgs, Otto Ludwig, Landschaftsdirektor der Provinz Ostpreußen und ist unermüdetlich tätig am Wiederaufbau der Heimatprovinz. Es waren schwere Jahre, die den Befreiungskriegen